



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

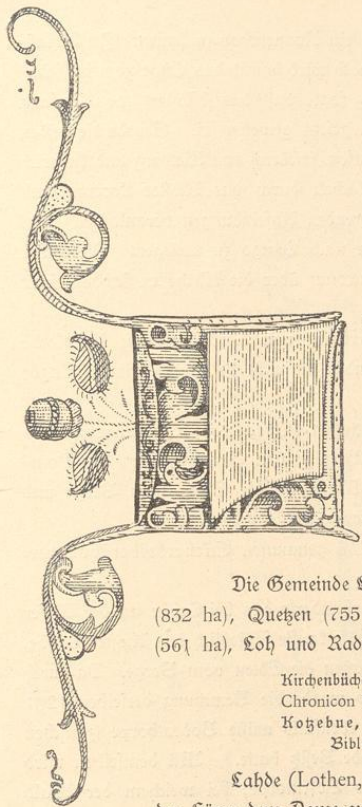
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Minden

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1902

Gemeinde Lahde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97394)



Lahde.

Die Gemeinde Lahde umfaßt neben dem Dorfe dieses Namens (732 ha) Bierde (832 ha), Queßen (755 ha) und Theile von Gorsgen-Vahlsen (367 ha), Ilserheide (361 ha), Loh und Raderhorst (385 ha)² mit 2450 Einwohnern.

Kirchenbücher von 1720 ab.

Chronicon monasterii in Lothen bei Meibom, Script. rer. Germ. II, 526—532.

Koßebue, Antiquitates coenobii Lothensis (von 1698). Manuscript auf der Königl. Bibliothek in Hannover. Ueber die Urkunden siehe Urkundenbuch pg. V.

Lahde (Lothen, Lotten, Lodhen) wird zuerst genannt 1168, wo Herzog Heinrich der Löwe dem Dome zu Minden dort einen Hof schenkte.³ Eine Pfarrei Lahde kommt 1206 vor, ebenso ein Geschlecht von Lahde.⁴ Neben Kerllothe, dem jetzigen Kirchdorfe Lahde, wird Nordlothe, das jetzige Loh, genannt; in Gegensatz zu letzterem heißt ersteres auch Groß-Lothen. In Urkunden aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist vielfach die Rede von „beiden Ortschaften Lahde“. Die Kirche war Eigenthum der hier begüterten Herzöge von Braunschweig. Mehrere Besitzungen erhielt hier im 13. Jahrhundert das Kloster Loccum. Die Holzgrafschaft gehörte den Herren vom Berge, welche sie 1318 an den Grafen Otto von Hoya verpfändeten. Die Weser zog sich früher mehr östlich im Bett des jetzigen Auebaches.⁵

Der Edelvogt Widelind vom Berge gründete 1265 zu Lahde ein Dominikanerinnen-Kloster und stattete es aus mit dem Patronat über die Kirche und mit Zehnten und Besitzungen zu Lahde, Loh und Bierde. Der Besitz erweiterte sich rasch durch Schenkung und Kauf bis nach Wülpfe, Münden,

¹ L aus einem Inkunabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

² Der übrige Theil dieser Ortschaften gehört nach Windheim.

³ Erhard, Regesta 1931. Hermann von Lerbecke 178.

⁴ Urkundenbuch 28.

⁵ Siehe Urkundenbuch, Register Seite 595. 600. Wippermann, Buffigan 101. 143. Schlichthaber III,

Luhden hin.¹ Als bald begann man an die vorhandene Kirche ein Nonnenchor zu bauen. In Ablassbriefen von 1281 ist zwar die Rede vom Neubau einer Kirche; doch wird damit das Chor gemeint sein.²

Bereits ein Ablassbrief des Bischofs Otto von 1274 sagt, daß das Kloster „von Anfang seiner Gründung“ vielen Belästigungen und Beschädigungen ausgesetzt gewesen sei. Gerade die beiden Söhne des Stifters, Heinrich und Gerhard, sollen neben den Grafen Friedrich von Rietberg und Heinrich von Hoya die Widersacher gewesen sein, hauptsächlich aufgestachelt durch das Kloster Loccum, mit dem schon bald Weiterungen entstanden waren. Diese fortwährenden Anfeindungen veranlaßten 1306 den Dominikanerprior Johannes von dem Busche, das Kloster nach Lemgo zu verlegen. Die Güter kaufte Loccum für 1500 Mark Bremischen Silbers. Das Patronat über die Kirche in Lahn erhielt Graf Simon zur Lippe, der es 1309 an Loccum schenkte.³

Auf dessen Veranlassung wurde dann 1311 die Pfarrkirche von Kerflothe nach Nordlothe verlegt, 1317 nach Bierde. Wann die Rückverlegung stattgefunden, ist nicht bekannt. Eine Schlagde an der Weser ließ Bischof Christian 1566 anlegen.⁴

In **Lohe** (Nordlothe), **Bierde** (Birethe, Byrden), **Quegen** (Quedelsen, Quedelessen) und **Gorspen** (Gotbragtessen, Gotbessen, Godebursen) hatten die Herzöge von Braunschweig, das Domkapitel zu Verden, das Martinistift zu Minden, das Kloster Wunstorf, die Edlen vom Berge und andere Besitzungen, die zum großen Theile an die Klöster Loccum und Lahn kamen.⁵

Die beiden Höfe Borstel in Bierde werden in dem 1286 genannten Eckehardesborstholt vermuthet.⁶ Eine Kapelle in Bierde wurde 1518 erbaut.⁷

Oft genannt ist in den Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts das bei Lahn an der Weser gelegene Feld Mersch. Die beiden hier gelegenen bischöflichen Höfe kaufte schließlich das Kloster Lahn, welches hier auch noch anderen Besitz erwarb. Die Vogtei besaßen die Edlen vom Berge. Da durch die hierher gehende Straße das Kloster beeinträchtigt wurde, so wurde die Benutzung derselben 1291 verboten; statt dessen sollte der alte Königsweg durch das jetzt ebenfalls wüste Bodenthorpe (zwischen Frille und Lahn) genommen werden, wo ebenfalls Kloster Lahn Besitz hatte.⁸ Mit demselben wird identisch sein das im Anfang des 14. Jahrhunderts genannte Bosentorpe, bei welchem der Wald Risne lag.⁹

¹ Siehe Urkundenbuch, Register Seite 595. Hermann von Kerbecke 187. Provinzialblätter II, 4, 159a, 166. Die Nachricht des Chron. Mindense bei Meibom I, 565, daß zur Zeit des Bischofs Wilhelm (1256–42) der Dominikaner Otto von Hoya die Dominikanerinnen von Westerstede nach Lahn überführt habe, ist unrichtig.

² Urkundenbuch 1155, 1230, 1231.

³ Urkundenbuch 1032. Hodenberg 585–592, 604, 608, 617, 618, 695, 707, 790, 797, 845, 960. Provinzialblätter II, 4, 168, 170, 172. Hermann von Kerbecke 187, 189. Schaten, Annales Paderbornenses ad a. 1306. Schlichthaber 229–236, 243–254. Wippermann, Reg. 285. Holscher 296. Schröder 214.

⁴ Schlichthaber 255–272. Ledebur, Minden-Ravensberg. Holscher 296, 310. Culemann, Geschichte V, 47. Hodenberg 623.

⁵ Siehe Urkundenbuch, Register Seite 573. Hodenberg 17, 551, 556, 572, 600, 633, 911, 933. Mit Lohe in der Urkunde Konrads II. für das Martinistift (Erhard, Cod. dipl. 125) wird Lohe bei Mienburg gemeint sein. Ueber verschiedene Orte des Namens Lo siehe Mooyer in Ledeburs Archiv VIII, 1867.

⁶ Urkundenbuch 1331.

⁷ Vor etwa 30 Jahren abgebrochen.

⁸ Urkundenbuch, siehe Register Seite 552, 606. Provinzialblätter II, 4, 165, 169, 172. Hodenberg 583, 602. Ueber Bodenthorpe siehe Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen, 1846, 352 ff.

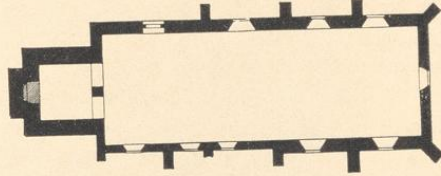
⁹ Hodenberg 565, 566, 670, 672, 847.



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Lahde.

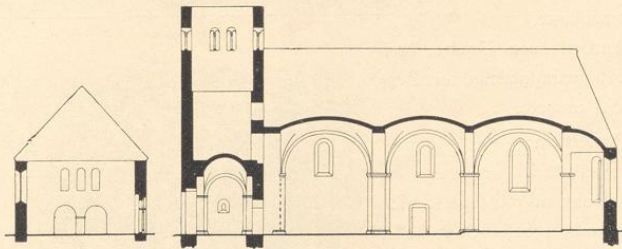
Dorf,

10 Kilometer nordöstlich von Minden.

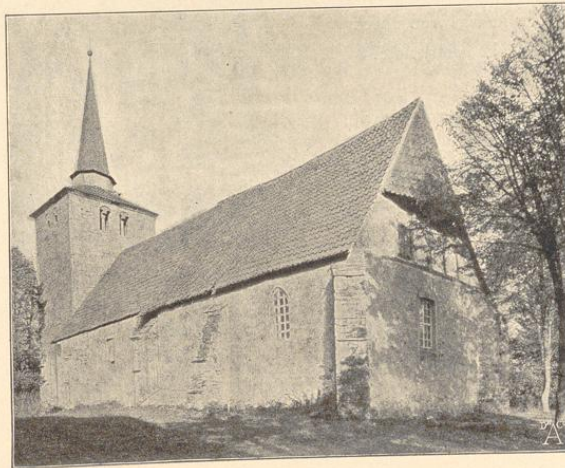
Kirche¹, evangelisch, romanisch, gothisch,

1 : 400

einschiffig, gerade geschlossen. Westthurm romanisch mit 5 rundbogigen Öffnungen nach der Kirche in 2 Geschossen. Strebepfeiler. Holzdecken.



1 : 400



¹ 1893 abgebrochen.

Fenster spitzbogig, einheitlig, das Ostfenster flachbogig. Schalllöcher, theils vermauert, die im oberen Geschoße zweitheilig, die Mittelsäulchen¹ mit Würfelskapitellen.

Portal der Nordseite romanisch, mit Ecksäulen. Westportal vermauert; nördlicher Eingang gerade geschlossen.

Tympanon², romanisch, Relief mit Hand Gottes, an der Westseite; 0,98 m lang, 0,48 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Sakramentshäuschen, Nische, spätgotisch, Öffnung 75/38 cm groß, Giebelaufsatz³ mit Maßwerk, 69 cm hoch, 51 cm breit. (Abbildung nebenstehend.)

Kronleuchter, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Bronze, dreireihig, vierundzwanzigarmig, mit Doppeladler; 0,97 m hoch.

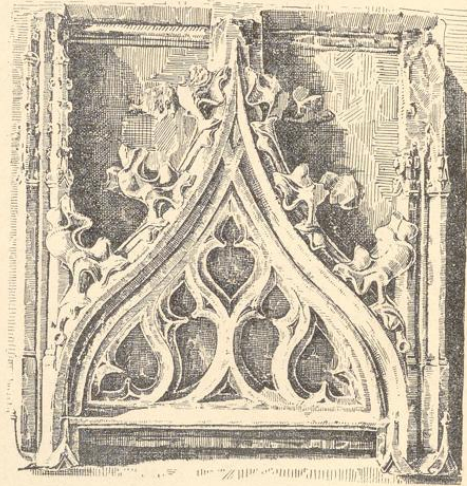
2 Glocken mit Inschriften:

1. Durch feuer bin ich geflossen. M. christian voigt aus minden hat mich gegossen anno 1721 borchert. helle. pastoris. et anton henrich helle. arend wibke, eberdt blecke, daniel hartman, cordt henrich redenbeck, hans henrich wibke altarleuthe. Durchmesser 1,02 m.

2. gos mich meyster iohann ludewig altenburg in buckeburg. auf kosten der lader gemeinde umgegossen im iahre 1788 deo et Patria

c. l. baumann pastor

hockenmeier hommeier thiele limbach blecke schwieb vorstehers ich bin zu gottes ehre und menschen dienst bereit, ich gabe wen ich sol den doten das geleit. 0,98 m Durchmesser.



¹ Zum Theil am neuen Thurm zur Verwendung gekommen.

² und ³ im Thurm der neuen Kirche eingemauert.